

(Abg. Ulrich.)

(A) gehabt haben, daß seine Sache und die Sache seines Ortes eigentlich besser steht, als notwendig ist,

(Weiterkeit.)

ich wollte sagen, als er vorausgesetzt hatte. Es wird wohl nur noch eines Anstoßes aus der Kammer heraus bedürfen — besonders wenn von allen Seiten dem Herrn Kollegen Bahner und dem Botum der Finanzdeputation B Unterstützung zu teil wird —, um die Regierung zu bestimmen, den Wünschen nachzukommen, die sich hier allgemein geltend machen. Ich habe also aus der Rede des Herrn Ministerialdirektors einen verhältnismäßig günstigen Stand der Sache von Oberlungwitz herausgehört; und wenn es die nötige Ausdauer besitzt, dann bin ich überzeugt, daß in absehbarer Zeit die Bahn von Chemnitz durch Oberlungwitz hindurchfahren wird nach Glauchau.

Vizepräsident Dr. Schill: Herr Abg. Grobe hat das Wort.

Abg. Grobe: Meine Herren! Auch ich kann die Ausführungen des Herrn Regierungsvertreters nicht allenthalben anerkennen. So kann ich nicht anerkennen, daß man, wenn man unparteiisch und objektiv urteilt, nicht zu einer anderen Zensur als zur Kenntnisnahme kommen könnte, und ich kann weiter nicht anerkennen, daß die Interessen des Lungwitztals vollständig gewahrt sind durch die Erbauung einer elektrischen Bahn, wie sie geplant ist und wie sie von Herrn Abg. Poppitz befürwortet wurde.

Nach den Ausführungen der Regierungsauslassung, die uns hier vorliegt, könnte man nach Seite 7 Abs. 1 annehmen, daß nur von der Existenz eines Elektrizitätswerkes in Lungwitz und vielleicht von zwei bis drei Fabriken an dem westlichen Ende von Lungwitz die Rede sein könnte. In einem gewissen Widerspruche hierzu stehen die Ausführungen auf Seite 4, indem man dort sagt,

„daß es meist nur mit ganz unverhältnismäßig hohen Kosten möglich sein würde, die industriellen Etablissements mit Zweiggleisanschlüssen zu versehen.“

Hier wird unumwunden die Existenz größerer bez. sehr großer Etablissements zugegeben; denn nur von solchen kann die Rede sein, wenn es sich um Zweiggleisanschlüsse handelt, und das Wort „meist“ spricht zweifellos von einer größeren Anzahl. Ich kenne die Verhältnisse der dortigen Gegend ziemlich

genau und kann nur bestätigen, daß dort Fabriken (C) im ganzen Tale entlang vorhanden sind.

(Sehr richtig!)

Ich kann weiter bestätigen, daß die Wünsche der Petenten wegen Erbauung einer Eisenbahn im Lungwitztale sehr berechtigt sind und daß für die günstige Weiterentwicklung der dortigen Ortschaften die Verwirklichung des betreffenden Eisenbahnprojekts eine Notwendigkeit ist.

Meine Herren! Ich kann mich aber auch noch mit einem anderen Teile der Regierungsauslassung nicht einverstanden erklären, nämlich mit dem Teile, in welchem darauf hingewiesen wird, daß infolge der Gestaltung des Geländes der von den Petenten gewünschten Hauptbahn nicht unerhebliche technische Schwierigkeiten entgegenstehen. Meine Herren! Wenn diese Gegend zu schwierig ist, um für sie eine Eisenbahn befürworten zu können, dann kann man wohl in Sachsen überhaupt kaum noch daran denken, irgend eine Eisenbahn zu bauen.

Dagegen stehe ich bezüglich der finanziellen Beihilfe auf dem Standpunkte der Regierung, und ich kann es verstehen, wenn sie die unentgeltliche Beschaffung des gesamten Areals fordert. Diese (D) Forderung stellt die Regierung an alle Eisenbahnpetenten, und was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Meine Herren! Sie haben hier gehört, daß 110,000 M. von den beteiligten Ortschaften in Aussicht gestellt werden für die Erwerbung des Areals, während nach der Meinung der Regierung 150,000 M. hierzu nötig sein werden. Vielleicht wird es aber den beteiligten Gemeinden möglich sein, das Areal, wenn man ihnen die Erwerbung desselben überläßt, zu einem billigeren Preise zu bekommen. Jedenfalls hoffe ich, daß sich die beteiligten Ortschaften der Einsicht nicht verschließen werden, daß die unentgeltliche Beschaffung des gesamten Areals eine Notwendigkeit ist, und, vorausgesetzt, daß diese Bedingung von den beteiligten Gemeinden erfüllt wird, bitte ich die hohe Staatsregierung, doch noch darauf zuzukommen, dieser Petition die Zensur „zur Erwägung“ zuzuerkennen.

(Beifall.)

Vizepräsident Dr. Schill: Die Debatte ist geschlossen.

(Abg. Bahner: Ich hatte noch ums Wort gebeten!)

566*